



Gemeinde Zuzwil
Gemeinderat
Hinterdorfstrasse 3
9524 Zuzwil

9524 Zuzwil, 26. Januar 2017

Fragen zum Erhalt der Poststelle Zuzwil

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte

Aus dem St. Galler Tagblatt, Ausgabe vom Freitag 20. Januar 2017, ist zu entnehmen, dass die Poststelle Zuzwil gemäss Syndicom gefährdet und anzunehmen ist, dass die Post die Schliessung dieser Poststelle prüft. Gleichzeitig steht, dass die Post mit den Kantonen im Gespräch sei und eine „Schliessungsliste“ im Frühling stehen soll.

Die Kriterien von Syndicom orientieren sich einerseits an den eigenen Beurteilungskriterien der Post, andererseits nach den gesetzlichen Vorgaben. Die genauen Kriterien finden Sie im Anhang.

Die Poststelle in Züberwangen wurde am 27.06.2009 durch einen schlechteren Hausservice ersetzt. Als die Poststelle Zuzwil vom alten Standort an der Unterdorfstrasse in den neuen Standort im Herbergmarkt wechselte, verschlechterten sich bereits die Leistungen. So können beispielsweise „aus Sicherheitsgründen“ wegen des offenen Schalters keine grösseren Bargelddbeträge abgehoben oder gewechselt werden.

Demnach wäre eine Schliessung der Poststelle Zuzwil prekär und eine erneute Verschlechterung nicht hinnehmbar. Eine Postagentur ist beispielsweise einer Poststelle nicht gleichzusetzen. In einer Postagentur können u.a. keine Einzelbriefmarken gekauft oder keine (Sperrgut-)Pakete oder Massenbriefsendungen aufgegeben werden.

Aus diesem Grund haben wir folgende Fragen:

1. Hat der Gemeinderat Kenntnis von solchen Plänen der Post? Falls ja, weshalb wurde die Bevölkerung noch nicht informiert?

2. Sind bereits Verhandlungen mit der Post und/oder Kanton diesbezüglich im Gange? Falls ja, wie ist der aktuelle Ergebnisstand? Falls nein, wann gedenkt der Gemeinderat, Verhandlungen aufzunehmen?
3. Auf welche Prioritäten und Argumente setzt der Gemeinderat bei Verhandlungen mit dem Kanton und/oder der Post, um eine Schliessung der Poststelle Zuzwil zu verhindern?
4. Was hat der Gemeinderat alles unternommen und gedenkt der Gemeinderat weiterhin zu unternehmen, um eine Schliessung der Poststelle Zuzwil zu verhindern? Und welche Unterstützung benötigt er dazu?
5. Würde der Gemeinderat eine Schliessung der Poststelle Zuzwil hinnehmen, um im Gegenzug eine Angebots- und Leistungsverschlechterung in Form eines Haustürservice oder Post-Agentur zu erhalten? Aus welchen Gründen?
6. Wie federt der Gemeinderat eine Leistungs- und Angebotsverschlechterung für die PostkundInnen, Vereine, Firmen, usw. ab? Denn die nächste Poststelle mit einem vollwertigen Angebot könnte bis zu 20-30 Minuten entfernt sein.
7. Ist der Gemeinderat in Besitz von Frequenz-Statistiken der Poststelle Zuzwil sowie des Hausservices Züberwangen?
Falls nein: Wann wird der Gemeinderat diese beschaffen sowie publik machen?
Falls ja: Wie ist die Frequenz der Poststelle Zuzwil sowie der damaligen Poststelle bzw. des Hausservices Züberwangen der letzten Monate und Jahre? Welche Frequenzen weisen die Poststellen in der Region auf?
8. Wie beurteilt der Gemeinderat die Möglichkeit und die Auswirkungen einer Poststellenschliessung, sowie eine allfällige Ersatzlösung (Postagentur, Hausservice) auf Angebot, Leistung und Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden, Vereine und Industrie?
9. Blicke der Postomat bei einer Schliessung der Poststelle bestehen?

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.

Freundliche Grüsse im Namen der SP Zuzwil



Raffael Sarbach
Ansprechperson SP Zuzwil-Züberwangen-Weieren

Die Angst vor dem Kahlschlag

Service public In der Ostschweiz sind Dutzende Poststellen bedroht. Davon geht die Gewerkschaft Syndicom aus. Die Kantone nennen keine konkreten Zahlen, die Post hält ihre Pläne unter Verschluss.

Katharina Brenner, Regula Weik
 ostschweiz@tagblatt.ch

Die Liste ist lang, erschreckend lang. 63 Poststellen im Kanton St. Gallen sind von der Schliessung bedroht; so viele führt die Gewerkschaft Syndicom als «gefährdet» oder «im Schliessungsprozess» an. In Appenzell Ausserrhoden sind es sechs, in Innerrhoden keine, im Thurgau 29. Die aktuellen Abbaupläne der Post hätten «nichts mehr mit einem gut ausgebauten Service public zu tun», sagt Christian Capacoel, Leiter Kommunikation bei Syndicom. Auf die Frage, ob ihre Auflistung nicht überzeichnet sei, antwortet er: «Wir haben uns an die Kriterien der Postverordnung gehalten und die eigenen Beurteilungskriterien der Post berücksichtigt.» Diese geben unter anderem die 20-Minuten-Regel vor: 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung müssen innerhalb von 20 Minuten eine Post erreichen können. Capacoel spricht von einem weiteren «Kahlschlag». Die gleichen Worte hatte die St. Galler SP-Nationalrätin Barbara Gysi im Herbst gebraucht, als die Post bekanntgab, in den kommenden vier Jahren bis zu 600 Poststellen zu schliessen. Welchen Stellen das konkret droht, ist noch offen. Die «Schliessungsliste» soll im Frühling stehen.

Definitive Liste bis im Frühling

Aktuell ist die Post mit den Kantonen im Gespräch. Das bestätigt Thomas Unseld, stellvertretender Generalsekretär des St. Galler Volkswirtschaftsdepartements. Im Dezember habe die Post dem Kanton ihre Vorschläge für das künftige St. Galler Postnetz vorgestellt. Die Regierung werde dazu Stellung nehmen, der Zeitpunkt sei aber noch offen. Keine Angaben macht Unseld zur Frage, wie viele St. Galler Poststellen von einer Schliessung bedroht sind. Bei 13 Poststellen werde derzeit überprüft, ob ihre Form noch bedarfsgerecht sei. Die Post habe dem Kanton auch eine Liste mit jenen Poststellen präsentiert, die bis 2020 sicher nicht überprüft würden. Welche dies sind, sagt Unseld nicht.

Eine Nachfrage bei der Post ergibt kein genaueres Bild. Nach Abschluss der Gespräche mit den Kantonen im Frühling will sie aber eine Liste mit Poststellen präsentieren, «welche aufgrund ihrer mit dem Kanton besprochenen Bedeutung für die Region in den kommenden Jahren unverändert bleiben». Dann könne auch gesagt werden, welche Poststellen bis 2020 nicht verändert werden. Mit der aktuellen «Gefährdungskarte Post-



Die Zahl der Poststellen wird weiter sinken.

Bild: Georgios Kefalas/KEY

stellen Schweiz» von Syndicom konfrontiert, sagt Barbara Gysi: «Ich finde es ungenügend.» Es gehe nicht an, dass die Post die Kriterien für die Schliessung der Stellen faktisch selber festlege. «Die Politik muss die Anforderungen an den Service public neu und genauer definieren.

Die heutigen Vorgaben lassen der Post einen zu grossen Spielraum.» Die Post werde von sich aus an ihren Abbauplänen kaum rütteln, sagt Capacoel. Umso wichtiger sei es, jetzt «auf die Bremse zu treten und Politik und Bevölkerung aufzurütteln». Die Syndicom fordert deshalb ein «Abbau-Moratorium» für die Post, bis «die Politik die Kriterien für den Service public neu definiert hat». Die Post als Unternehmen des Service public müsse «ihre Strategie mit der Politik erarbeiten und die Vorgaben ein-

halten», sagt Gysi. «Die Digitalisierung und die teils veränderten Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden müssen angegangen werden.»

Ist der Weg der Post, mit Kantonen und Gemeinden über einzelne Poststellen zu diskutieren, falsch? «Er führt zu einer Ausmarchung unter den Gemeinden», sagt Capacoel. Wer gute Fürsprecher habe, werde bessere Chancen haben. Auf keinen Fall dürfe passieren, dass die ländlichen Gebiete gegenüber den städtischen noch weiter ins Hintertreffen gerieten, denn: «Die heutigen Kriterien bevorzugen die urbanen Regionen.» Die 20-Minuten-Regel benachteilige die ländliche Bevölkerung. Mit der zunehmenden Urbanisierung müsse die Landbevölkerung häufiger mit einer Postagentur vorliebnehmen. «Eine Postagentur ist gegenüber einer Poststelle immer ein Abbau», sagt Capacoel. «Sie bietet zwar oft längere Öffnungszeiten, aber nur ein begrenztes Angebot an Dienstleistungen.» So seien Ein- und Auszahlungen teilweise nur für Beträge bis 500 Franken möglich; es sei kein Massenversand von Briefen möglich oder dann nur zu einem anderen Preis als auf einer Poststelle; es könnten keine eingeschriebenen Briefe aufgeben oder abgeholt werden. Hinzu komme: Nicht jede Agentur bietet denselben Service – «das führt zu einer Ungleichbehandlung der Bürgerinnen und Bürger». Gysi geht mit Capacoel einig: «Die Dienstleistungen in den Agenturen sind klar schlechter. Es gibt keine Beratung, denn das Personal ist dafür nicht ausgebildet.» Und: Mit der Auslagerung in die Postagenturen werde der Gesamtarbeitsvertrag unterlaufen. «Die Angestellten im Detailhandel sind deutlich schlechter bezahlt und weniger abgesichert.»

Wunsch nach mehr Flexibilität

Einer, der Erfahrung als Poststellenhalter wie auch als Postagenturneher hat, ist der St. Galler CVP-Kantonsrat Felix Bischofberger. Er sagt: «Postagenturen sind Poststellen nicht gleichzusetzen.» Ihre Angebote seien unterschiedlich. Unumwunden sagt der Altenrheiner: «Es gibt Dienstleistungen, die ich als Postagenturneher gerne auch anbieten würde.» Er nennt den Verkauf von Einzelbriefmarken, die Aufgabe von Sperrgutpaketen oder von Massenbriefsendungen. Bischofberger wünschte sich in diesen Fragen «mehr Flexibilität» von der Post. «Die Kundinnen und Kunden sollen vor dem Gang auf die Postagentur nicht überlegen müssen, was sie dort erledigen können und was nicht.»

Kommentar

Die Post hat kein Konzept

Wer Prognosen zur Zukunft der klassischen Poststellen in der Ostschweiz wagt, kann nur eines mit Sicherheit sagen: Das Netz wird dünner. Die Post informiert bisher äusserst karg – sie gibt keine Daten zur Entwicklung in den Kantonen preis. Nun liefert die Gewerkschaft Syndicom die Quittung für diese Informationspolitik. Ihre Übersicht mag etwas gar pessimistisch anmuten. Doch unabhängig davon, ob sich die Voraussage für die einzelne Poststelle als richtig erweist: Die Listen sind wertvoll, weil sie zeigen, wie tief die Hürden für den weiteren Abbau sind. Von Gesetzes wegen sind noch weniger Schalterfilialen gesichert, als dies die Syndicom-Statistik voraussagt. In der Ostschweiz wären es rund zwölf.

Weil der Minimalwert derart tief liegt, war die Post bisher nicht gezwungen, regionale Szenarien für ihr Netz zu entwickeln. Das bemängelt inzwischen auch die Post-Regulierungsbehörde PostCom: Die Post schliesse Poststellen, wo sich gerade eine Gelegenheit biete, etwa bei der Pensionierung eines Poststellenleiters oder der Kündigung von Räumlichkeiten. In der Tat: So geht das nicht. Auch wenn sich die Bedürfnisse der Kunden geändert haben und das traditionelle Postgeschäft wirtschaftlich unter Druck steht: Die Post muss fair und mit Konzept vorgehen.

Zu Recht fordern PostCom und Gewerkschaft verbindliche regionale Kriterien für die Umgestaltung des Postnetzes. Dass sich der Abbau der Schalterfilialen stoppen lässt, bis eine solche Regelung in Kraft tritt, ist unwahrscheinlich. Doch die Post hat bereits zugesichert, künftig regionale Parameter mit einzubeziehen. Was das genau bedeutet, muss sie erst noch darlegen. Und sie muss den Beweis erbringen, dass sie die aktuellen Gespräche mit den Kantonen über die Zukunft des Postnetzes nicht nur pro forma führt, sondern die dringenden Bedürfnisse der Regionen auch tatsächlich berücksichtigt.



Adrian Vögele
 adrian.voegel@tagblatt.ch

Zukunftsaussichten der Poststellen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden

Abtwil	Bronschhofen	Flums	Heiden	Niederhelfenschwil	Rorschacherberg	St. Gallen Annahme	Trogen	Wangs
Altstätten	Brunnadern	Gais	Herisau Dorf	Niederuzwil	Sargans	St. Gallen Bruggen	Trübbach	Wattwil
Appenzell	Buchs	Gams	Jona	Oberbüren	Schänis	St. Gallen Brühlthor	Unterterzen	Weesen
Au	Bütschwil	Goldach	Kaltbrunn	Oberegg	Schmerikon	St. Gallen Lachen-Vonwil	Unterswasser	Widnau
Azmoos	Degersheim	Gommiswald	Kirchberg	Oberriet	Schwarzenbach	St. Gallen Langgass	Urnäsch	Wil
Bad Ragaz	Diepoldsau	Gossau	Marbach	Oberuzwil	Sennwald	St. Gallen Neudorf	Uznach	Wildhaus
Balgach	Ebnat-Kappel	Gossau Mettendorf	Mels	Rapperswil	Sevelen	St. Gallen Winkeln	Uzwil	Wittenbach
Bazenheid	Eggersriet	Grabs	Mels Pizolpark	Rebstein	Speicher	St. Margrethen	Waldkirch	Zuzwil
Benken	Eschenbach	Haag	Mörschwil	Rheineck	Stein	Teufen	Waldstatt	
Berneck	Flawil	Heerbrugg	Nesslau	Rorschach	Steinach	Thal	Walenstadt	

■ gesichert ■ gefährdet ■ im Schliessungsprozess

Quelle: Syndicom/Grafik: dem

Gefährdungskarte Poststellen Schweiz

Wie ist diese Karte zu interpretieren?

- ✔ Poststelle **ist nicht gefährdet**. Sie entspricht den Kriterien der Post oder des Gesetzgebers (s. unten „Wie wurde diese Karte erstellt?“), ihr Weiterbetrieb dürfte gesichert sein.
- ⚡ Poststelle **ist gefährdet**. Es ist anzunehmen, dass die Post die Schliessung dieser Poststelle prüft.
- ✘ Poststelle **befindet sich im Schliessungsprozess**.

Die Schweizerische Post steht aktuell in Kontakt mit allen 26 zuständigen Kantonsbehörden – mit ihnen diskutiert sie die künftige Ausgestaltung des Postnetzes. **Im Frühjahr 2017 wird die Post eine Liste von ca. 800 Poststellen präsentieren, die bis ins Jahr 2020 gesichert sind.** Entsprechend wird ab diesem Zeitpunkt Klarheit herrschen, welche 500 - 600 Poststellen bis ins Jahr 2020 wahrscheinlich geschlossen werden oder aber, welche zumindest akut von einer Schliessung bedroht sind.

Wie wurde diese Karte erstellt?

Dieser durch syndicom erstellten «Gefährdungskarte Poststellen Schweiz» liegen unterschiedliche Parameter zugrunde. Massgebend sind deren zwei:

1. **Eigene Beurteilungskriterien der Post:** Es handelt sich dabei um durch die Post eigens definierte Parameter, damit eine Poststelle weiterhin in Eigenbetrieb geführt wird. Diese Kriterien sind entsprechend berücksichtigt. Namentlich:
 - Eine Poststelle ist garantiert, wenn eine Gemeinde offiziell **Kantons- oder Bezirkshauptort** ist.
 - Eine Poststelle ist garantiert, wenn eine Gemeinde mindestens **20'000 EinwohnerInnen** hat.
2. Das **Post-Gesetz, das Postorganisations-Gesetz und deren Ausführungsbestimmungen** bilden die zweite wesentliche Grundlage. Darin definiert der Gesetzgeber die Anforderungen an den Service public, der den Massstab für die Grundversorgung festlegt. Dabei ist besonders hervorzuheben:

- **Erreichbarkeit der Grundversorgung**
(90% der Bevölkerung erreichen binnen 20 Minuten zu Fuss oder mit dem ÖV die nächste Poststelle/Postagentur; 30 Minuten bei Hausservice)
- **Zugang zu den Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs**
(90 Prozent der Bevölkerung erreichen die Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs zu Fuss oder mit dem ÖV innerhalb von 30 Minuten)
- Mindestens eine Poststelle pro **Raumplanungsregion**

Weitere zu beachtende Faktoren bei der Interpretation dieser Karte:

- Nicht berücksichtigt ist die wirtschaftliche Komponente einer Poststelle (Marktbetrachtung), da die Post diese Zahlen nicht zur Verfügung stellt. Zudem beteuert die Post, kantonale und regionale Zentren und weitere regionale Gegebenheiten in ihre Pläne einzubeziehen. Diese sehr vagen Kriterien konnten als Parameter nicht berücksichtigt werden.

Quelle: Syndicom

<http://www.syndicom.ch/de/branchen/post-und-finanzdienstleistungen/poststellen-kahlschlag/gefahrdungskarte-poststellen-schweiz.html>